

The background features a low-angle shot of modern skyscrapers with glass and metal facades against a cloudy sky. A large, semi-transparent blue rectangle is centered over the image, with a white text overlay. The bottom-right corner of the blue rectangle is folded over, revealing a solid orange color.

# GENDERN UND GRAMMATIK

Strukturen, Probleme, Lösungen

# GENDERN – WARUM EIGENTLICH?

Wer ist da? Der Hartmut oder die Barbara.

- In der deutschen Sprache gibt es drei Geschlechter (Genus): Das Maskulinum, das Femininum und das Neutrum.
- Männliche Bezeichnungen stehen in der Regel im Maskulinum, weibliche im Femininum.
- Der Standard ist aber die männliche Bezeichnung: der Bäcker (mask.), die Bäcker-in (fem.)
- Im Plural ist der Standardplural identisch mit dem männlichen Plural – auch wenn Frauen Teil der genannten Gruppe sind.
- Für Menschen außerhalb des Mann-Frau-Schemas gibt es keine Bezeichnung. Das Neutrum verbietet sich, weil damit in der Regel Gegenstände bezeichnet werden, Menschen aber keine Gegenstände sind.



**WENN DER STANDARD  
MÄNNLICH IST, WIRD DER  
MANN ZUM STANDARD.**

Beim Sprechen oder  
Lesen denken wir  
daher an Männer  
und nicht an andere  
Geschlechter.  
Gendern soll das  
ändern.

# DIE VERBREITETE LÖSUNG (?)

# GENDERGERECHTE SPRACHE: MÄNNER UND FRAUEN UND DIVERSE

Männer



Der Standard bleibt männlich. Männer bleiben so sichtbar.

Frauen



Frauen werden durch die weibliche Endung „in“ oder „innen“ sichtbar gemacht.

Diverse



Diverse Menschen bekommen durch einen : oder ein \* ein eigenes Zeichen.

# ANWENDUNGSBEISPIELE



Alle drei zusammen?

Singular | Plural





## FRAGE: WAS FÄLLT AN DEN BEISPIELEN AUF?

Die Anwendungsbeispiele nutzen nicht die vollen Worte, sondern lediglich ein Hauptwort und zur Sichtbarmachung verschieden Endungen. Man sucht nicht nach Ingenieur oder Ingenieurin oder Ingeni\*, sondern nach eine\*m Ingenieur\*in. Bei solcher einer Konstruktion wird die deutsche Grammatik aber missachtet und sie widerspricht dem Sprachgefühl.

Gesucht wird nach einer Ingenieurin, einem Ingenieur oder Ingeni\*. Alle drei zusammen funktioniert nur in bestimmten Fällen.

Wo es nicht funktioniert, werden Männer unsichtbar. Das widerspricht der eigentlichen Intention der geschlechtergerechten Sprache.

# DAS PROBLEM DER DEUTSCHEN GRAMMATIK

Kasus/Genus/ Numerus	Maskulinum	Femininum	Plural (mask.)	Plural (fem.)
Nominativ	der Pate	die Patin	die Paten	die Patinnen
Akkusativ	den Paten	die Patin	die Paten	die Patinnen
Dativ	dem Paten	der Patin	der Paten	den Patinnen
Genitiv	des Paten	der Patin	der Paten	der Patinnen
gemischte Formen	Ich suche eine*n Pat*in? Paten*in?		Ich suche Pat*innen? Paten*innen? Pat*inn/en?	

# LÖSUNGEN?

Da es im deutschen bei der Wortbildung keine einheitlichen Regeln gibt, ist auch eine einheitliche Lösung für eine gendergerechte Sprache nicht möglich. Bei jeder Bezeichnung muss nach einer passenden Lösung gesucht werden.

Ein Beispiel aus meiner aktuellen Arbeit am Gemeindegruß:

In einem Text heißt es „König:innenskulptur“. Hier wird der Plural benutzt, aber es geht nur um eine Person. Der Plural wird hier als Fugenelement benutzt, was aber nicht seine Aufgabe ist.

Ursprünglich hieß das Wort „Königsskulptur“, was aber eben nur die männliche Perspektive ausdrückt.

Mein für das geschriebene Wort gemachte Vorschlag:

**König/s:in-Skulptur.**

Problem: Das lässt sich nicht sprechen! Für das gesprochene Wort müssen andere Lösungen gefunden werden.